

LUFTPOST

Mitteilungen für die Region Pfalz / Saar
Extrablatt August 2007

Sind giftige, karzinogene Schadstoffe aus einem Absetzbecken auf der US-Air Base Ramstein über den Mohrbach und andere Abflüsse auch ins Grundwasser und in die Nahrungskette gelangt?



Zweites Absetzbecken außerhalb des Air Base-Zaunes mit abfließendem Mohrbach

"Der Aushub aus dem Absetzbecken beim Wasserwerk Geb. 113 RAB ist gefährlicher Abfall."

Nach uns zugegangenen Unterlagen wurde bei Arbeiten an dem Absetzbecken des Wasserwerkes auf der US-Air Base Ramstein in unabhängig voneinander durchgeführten Untersuchungen zweier Fachlabors festgestellt, dass der Aushub hochgiftige, karzinogene Substanzen in Konzentrationen enthält, die in vielen Fälle die zulässigen Grenzwerte um ein Vielfaches überschreiten.

Beide Labors haben den Aushub auf Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe / PAK untersucht, die als besonders karzinogen, d. h. krebserzeugend gelten. Eine Untersuchung stellt in der Summe eine Konzentration von 7,58 mg/kg fest, die andere sogar 181,4 mg/kg. In der Trinkwasserverordnung werden 0,0001 mg/l oder kg als unbedenklich angesehen. Das besonders gefährliche Benzo(a)pyren wurde mit 0,5 mg/kg und bzw. 5,9 mg/kg gemessen.

PAK entstehen bei der Verbrennung – z. B. von Diesel in Automotoren oder Kerosin bzw. JP-8 in Flugzeugtriebwerken. Sie sind in Verbrennungsrückständen enthalten und gelangen über Rußpartikel in die Luft, in den Boden und schließlich ins Grundwasser.

Ein Labor hat auch die im Aushub enthaltenen Polychlorierten Biphenyle / PCB geprüft. Das sind organische Chlorverbindungen, die sich über die Nahrungskette im Fettgewebe anreichern. Ihre krebserregende Wirkung wurde in Tierversuchen nachgewiesen. **Bei PCBs gilt nur eine Belastung bis 0,0005 mg/l oder kg als ungefährlich. Festgestellt wurde aber eine Gesamtbelastung von 3,47 mg/kg.**

Der Aushub ist deshalb nach der Liste der LAGA (Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall) in die Belastungskategorie Z 3 einzuordnen. **Das Aushubmaterial darf eigentlich nicht mehr als Giftmüll deponiert, sondern müsste verbrannt werden.**

Im Prüfbericht eines Labors wurden u. a. auch die hochgiftigen Schwermetalle Blei, Cadmium, Quecksilber und Thallium (Bestandteil des Rattengifts) in unerlaubt hohen Konzentrationen erfasst. Quecksilber, dessen Grenzwert bei 0,001 mg/l oder kg liegt, wurde mit 5,95 mg/kg gemessen.

Die Gefährlichkeit des Aushubs ist allen Beteiligten bekannt. **Die Firma, die sich mit Boden- und Grundwasserschutz befasst und einen der Laborberichte veranlasst hat,** teilte dem für alle Baumaßnahmen auf der US-Air Base Ramstein zuständigen **Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung / LBB** am 31.05.07 mit: **"Das Material ist 'besonders überwachungsbedürftiger Abfall' bzw. nach neuer Sprachregelung 'gefährlicher Abfall' und damit nur für die Verwertung auf einer geeigneten Deponie zu verwenden und der SAM Mainz anzudienen."** (SAM = Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH)

Da die Schadstoffe aus dem hochbelasteten Schlamm des ausgehobenen Absetzbeckens auf der Air Base über den Ablauf auch in den das Abwasser aufnehmenden Mohrbach gelangt sein könnten, hat sich die **435th Civil Engineer Squadron / CES (Bauabteilung der US-Air Base Ramstein)** ebenfalls am 31.05.07 an den LBB gewandt: **"Da nun die weitere Analytik des Erdaushubs aus dem Absetzbecken vorliegt, lässt der Bundesforst nachfragen, wie das weitere Vorgehen geplant ist. Das Problem ist, dass der belastete Schlamm sich wahrscheinlich nicht nur im Aushub befindet, sondern auch im weiteren Verlauf des Bachlaufs (bis hin zu dem zweiten, nicht in den Plaenen vorhandenen Absetzbecken weiter unten). Es müsste also geprüft werden, wie weit die Kontamination geht und bis dorthin der belastete Boden entfernt werden."**

Am 04.06.07 antwortet der LBB: **"...mit dem Steinwurf am Auslaufrohr des Absetzbeckens endet der Projektumfang dieser Maßnahme. Im weiteren Verlauf des Bachlaufes sind keine Arbeiten vorgesehen. Es ist beabsichtigt nur den Boden, der zur**

Profilierung des Absatzbeckens ausgehoben werden muss, zu entsorgen."

Die in dieser lapidaren Antwort sichtbar werdende beispiellose Verantwortungslosigkeit gegenüber den ahnungslosen Anwohnern der Air Base kann nicht hingenommen werden. Auf unserem Titelbild ist das zweite Absetzbecken mit dem abfließenden Mohrbach zu sehen. Es liegt unmittelbar vor dem Zaun der US-Air Base Ramstein. Das belegen die rot-weißen Lichtmasten und das abgestellte Flugzeug im Hintergrund des Bildes. Das idyllisch wirkende Ensemble wird als Naherholungsgebiet genutzt, ein benachbarter Parkplatz ist als Stellplatz für Wohnmobile ausgewiesen. Ein Warnschild für Baggerführer macht auf den Verlauf einer Hochdruck-Gasleitung aufmerksam. Vor dem gefährlichen, belasteten Wasser in dem verschifften zweiten Absetzbecken und im Mohrbach wird nicht gewarnt.

Wir fordern die Landesregierung, die Kreisverwaltung und den Stadtvorstand von Ramstein-Miesenbach auf, alle von der US-Air Base Ramstein ausgehenden Abflüsse, die Oberflächengewässer in der näheren Umgebung und vor allem das Grundwasser unter dem Flugplatz und in den Wasserschutzgebieten seiner Umgebung umgehend gründlich analysieren zu lassen und die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen und zur Verhinderung einer weiteren Kontamination zu treffen. Als Sofortmaßnahme sind Verbotsschilder aufzustellen, die nicht nur das Baden, sondern jeglichen Kontakt mit dem Wasser und die Wasserentnahme aus allen Abflüssen der Air Base unter Hinweis auf die Gesundheitsgefährdung strengstens untersagen. Wasser aus dem Mohrbach darf bis auf Weiteres nicht mehr zur Bewässerung von Gärten, Äckern und Viehweiden benutzt werden.

Zu den besonderen Gefahren, die von dem NATO-Treibstoff JP-8 ausgehen

Im Rahmen des Ausbaus der US-Air Base Ramstein wurde auch eine neue, 5.000 m³ fassende Tankanlage für den militärischen Allzwecktreibstoff JP-8 errichtet, mit dem alle in Ramstein landenden Militärflugzeuge fliegen. JP-8 und seine Verbrennungsrückstände sind mit die gefährlichsten Schadstoffe, die von der Air Base Ramstein aus in unsere Umwelt gelangen.

Etwa 3.500 l JP-8 verbrennen bei jedem Start einer Galaxy. Ein Auto mit einem Dieselmotor ohne Feinstaubfilter muss bei einem Verbrauch von 10 l auf 100 km insgesamt 35.000 km fahren, um die gleiche Menge Rußpartikel in die Luft zu blasen, wie ein Großflugzeug beim einmaligen Abheben.

Beim Landen dürfen die meist schwer beladenen Transportflugzeuge ein bestimmtes Gewicht nicht überschreiten, weil sonst ihr Fahrwerk überbeansprucht wird. Den Gewichtsausgleich führen sie durch Ablassen von Treibstoff vor der Landung durch, auch wenn das immer wieder bestritten wird. **Nach Aussagen von Forstleuten, die nicht genannt werden wollen, sind die Wälder zwischen Neustadt an der Weinstraße und Hochspeyer, die in der Hauptanflugrichtung östlich des Flugplatzes liegen, so sehr durch abgelassenes JP-8 belastet, dass dringend vor dem Verzehr von dort gesammelten Pilzen oder Waldfrüchten gewarnt wird. Auch die westliche Anflugroute dürfte stark kontaminiert sein.**

Beim Betanken verdunstet und versickert JP-8, aus undichten unterirdischen Tanks und Leitungen dringt es sogar direkt ins Grundwasser ein.

JP-8 ist ein komplexes Gemisch aus paraffinischen, cycloparaffinischen, olefinischen, aromatischen und polyaromatischen Kohlenwasserstoffen. Letztere, z.B. Benzol, gelten als besonders karzinogen. Dies gilt auch für einige der Additive, die dem JP-8 je nach Verwendungszweck zugesetzt werden. JP-8 löst Leukämie aus, schädigt das Lungenepithel und die oberste Hautschicht und schafft damit Raum für das Eindringen körperfremder Chemikalien. JP-8 zerstört das Immunsystem und

bringt sämtliche Abwehrfunktionen des Körpers zum Erliegen.

In den Angaben des JP-8-Herstellers Chevron aus den USA wird der Treibstoff u. a. als karzinogen, also krebserzeugend für Menschen und Tiere und mutagen, also erbanlagenverändernd bezeichnet. Im Tierversuch wurde die mutagene Wirkung nachgewiesen. (JP-8-Datenblatt der Chevron Phillips Chemical Company LP vom 03.08.01) In diesem Zusammenhang ist es mehr als merkwürdig, dass die Landesregierung auf Anfrage JP-8 als "unbedenklich" eingestuft hat. (Drucksache 14/1755 vom 07.01.03, Antwort des Ministerium für Umwelt und Forsten auf eine Anfrage von MDL Edmund Geisen, FDP)

Wir wissen nicht, wie es unter dem Flughafen Ramstein aussieht, man kann es nur ahnen. Es wird in der Region immer wichtiger, zu wissen, aus welchen Brunnen das Trinkwasser kommt.

Nach Angaben der Technischen Werke Kaiserslautern sind in dem bei Rodenbach geförderten Trinkwasser, mit dem Gemeinden bis zum Donnersberg beliefert werden, u. a. bereits Benzo(a)pyren, Benzol, die Metall-Entfettungsmittel Tetrachlorethen und Trichlorethen und die Schwermetalle Quecksilber und Cadmium enthalten – in Mengen, die einzeln genommen deutlich unter den geltenden Grenzwerten liegen. Weil sich die vielen Schadstoffe in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken können und an manchen Entnahmestellen ein hoher Trübungsgrad festzustellen ist, hat ein Chemiker, der unserer BI angehört, das in Rodenbach geförderte "Trinkwasser" als "toxische Brühe" bezeichnet, die vor der Verwendung nicht nur abgekocht, sondern auch über Aktivkohle gefiltert werden sollte.

Nach einer Veröffentlichung des Robert-Koch-Instituts über "Krebs in Deutschland" aus dem Jahr 2004 hat Rheinland-Pfalz mit knapp unter 1.000 Krebserkrankungen auf 100.000 Einwohner die zweithöchste Krebsrate in der Bundesrepublik. Nur im Saarland ist sie mit über 1.000 Krebsfällen noch höher. Das hohe Erkrankungsrisiko im Saarland ist angeblich auf den seit Jahrhunderten betriebenen Bergbau zurückzuführen. In Rheinland-Pfalz war der Bergbau eher eine Randerscheinung. **Über Rheinland-Pfalz und dem Saarland gibt es aber den stärksten militärischen Flugbetrieb in ganz Europa. Es muss dringend untersucht werden, ob die hohen Krebsraten nicht auch darauf zurückzuführen sind.**

Ach, iwwerischens ...

Wie ich dess met unserm vesaute Grundwasser geheert hann, bin ich ball vum Schduhl gefall. Fer die Giftbrieh, wo aussem Krane kummt, knebbe die uns aa noch e Haufe Schodder ab. Ich muss emol met meiner Krankekass redde, ob ich es Schprudel net uff Rezept kaafe kann. Dess weer fer die doch veel billischer wie die Krankheede, wo mer kriet, wammer dess gifdisch Wasser sauft.

Wichtige Telefonnummern

Luftwaffenamt Köln, gebührenfrei unter der Nummer	0800 / 8620730
Verbindungsbüro Flugplatz Ramstein	06371 / 952655
Innenministerium RLP –Flugbetrieb	06131 / 163382
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz Mainz	06131 / 164700
Bürgertelefon Verteidigungsministerium Berlin	01888 / 242424

Bürgerinitiative gegen Fluglärm, Bodenlärm und Umweltverschmutzung e.V.
VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern
KtoNr. 108775040, BLZ 540 502 20, Kreissparkasse Kaiserslautern
LUFTPOST und Anderes unter www.fluglaerm-kl.de / Aktuelles und Archiv